

# Zaltesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
1917 Nr. 285 für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 210

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 7. Juni 1917

Verlagsgesellschaft für Halle u. Magdeburg, Druckerei des Verlags, Halle a. S., Markt 10. Druck des Blattes beginnt um 5.30 Uhr. Preis für den Abnehmer 1.20 RM. Die halbjährige Zeitung, einschließlich Porto, kostet 6.00 RM. Einzelhefte 20 Pf. (Postgebühren).  
Geschäftsstelle in Halle (Saale), WeinstraÙe Nr. 61/62. Fernruf 7801 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäfts- schluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609.  
Schriftführer: Dr. Simon, Halle

Abbestellungsgebühren für die Leihbibliothek halbjährlich oder deren Name 30 Pfennig. Rücksendung des Blattes nach Beendigung des Abbestellens. Rücksendung des Blattes nach Beendigung des Abbestellens. Rücksendung des Blattes nach Beendigung des Abbestellens.

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernauer Straße 30 - Fernruf Nr. Sürstich Nr. 8290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

## Andauer der Artillerieschlacht im Westen

### Die Kriegslage

Berlin, 6. Juni. Nach kurzem Abflauen hat der Artillerieschlacht im Westfront-Bogen am 5. Juni wiederum die Form heftiger Bekämpfungen und Zomettsers angenommen. Die gute Wirkung der deutschen Artillerie konnte durch Flieger und Erbschöpfung festgestellt werden. Die Engländer setzten ihre Bekämpfungstätigkeit fort, wobei sie sich besonders in der Gegend von Arras und in der Gegend von Cambrai bemerkbar machten. Unter ihnen besonders der 1. Panzer-Division, die nach starker Feuerberei- tung am Nachmittag und in der Nacht vorging, wurden im ganzen Westfront-Bogen teilweise in erhöhtem Kampftakte abgetrieben.

In der Arras-Front verlusten die Engländer wieder einmal, nach starker Feuerberei tung im alten heik unkmmpfen Gelände zwischen Cambrai und Neuzug vorzugehen. Zwei schwerer Panzer wurden sie leblich einen geringeren Bekämpfung am Nachmittag von etwa 500 Meter Ausdehnung zu erzielen, wo die Kämpfe nach im Gange sind. St. Quentin lag wiederum unter Feuer. Die Kirche St. Martin erhielt nicht weniger als 70 Schuß. In Fontenay trangen deutsche Panzereinheiten ein und brachten weiße und schwarze Panzer gefangen zurück.

In der Gegend von Arras verlusten die Franzosen wiederum verheerlich, die ihnen in der Nacht vom 3. zum 4. entziffenen Gräben zurückzuführen. Am Abend des 4. und in der folgenden Nacht führten sie nach härtester Feuerberei tung dreimal verheerlich an, um jedoch unter schweren Verlusten zurückgewiesen zu werden. Am 5. Juni 4 Uhr 30 vormittags belandeten die Panzer nach härtester Feuerberei tung einen heftigen Angriff gegen den Winterberg. Unter empfindlichen Verlusten mußten sie in ihre Ausgangsgräben zurückzuziehen.

In der Westfront melbet verschiedene abgeworfene deutsche Geschütze zwischen Sedan und Metz. Es handelt sich indessen nur um kleine Artillerieschüsse. Bei Toul wurde am 5. Juni mittags der Verlust gemeldet, einen seit dem 3. Juni nicht vor der deutschen Front liegenden verwundeten Franzosen zu bergen. Dieser Verlust löste französische Infanterie, Pioniers, Artillerie und Panzer aus.

In der Ostfront war das Artillerieschüsse lebhafter bei Riga, Jassowatz, westlich und südlich Luga und zwischen Rostow und Jaroslawka. In der Gegend von Stanislau bei Neu-Nest, und südlich bei Zartaren-Pass wurden mehrere russische Panzereinheiten zurückgeworfen. Ein russischer Panzer im Stanislau-Pass scheiterte im deutschen Hindernis.

### Die Ostfront und der Krieg

Strasburg, 6. Juni. In der zweiten Kammer des Landtages für Ostfronten richtete nach vorgenommener Bureauwahl der wiedergewählte Präsident der Kammer Dr. Kießling eine Anrede an die Abgeordneten, worin er u. a. sagte:

Die feste Friedensbereitschaft des deutschen Volkes hat sein Äußerstes durch sein heroisches, unerschütterliches Friedensangebot zum Ausdruck gebracht und dadurch vor aller Welt die Verantwortung für die Fortdauer der unglücklichen Kriege, unter denen nicht nur die Kriegführenden Völker, sondern die ganze Welt leidet, von ihm abgenommen. Die Deutschen werden in diesem Kriege nicht weniger als in jedem anderen Kriege durch die Darbietung seiner Friedenshand sich bereit gezeigt hat, den Frieden moralischer und materieller Art, die der Krieg über uns und nach gebracht hat, ein Ende zu machen. Wir segnen jede Wendung, die das Kriegsende auch nur um einen Tag herbeiführt, vermeiden alles, was anlässlich um unter Zug zu leiden, unterstützen wir, hauptsächlich aber nur die Fortdauer des Krieges und dabei unserer Leben bewirkt. Das ostfrontale Kriegesvolk hat in seiner erdrückenden Mehrheit seinen Krieg und auch diesen Krieg nicht gewollt. Was es wollte, was den Wunsch seiner staatsrechtlichen Stellung in seiner Ausschließung zum deutschen Reich zu werden und im übrigen seiner friedlichen Arbeit nachzugehen. In dieser Hinsicht hat der Krieg bei uns nicht geändert. Wir legen dieses Bekenntnis laut und vor aller Welt ab. Wäre es überflüssig, gehört werden und möge uns bald der Frieden beschied werden.

### Perlenk

Ritilien, 6. Juni. „Nissowien“ melbet aus Temu: Ein englischer Dampfer, nach Ruhland mit Kohlenladung unterwegs, wurde gestern nach 2 Uhr 70 Seemeilen von Burgal von einem U-Boot versenkt.

Ritilien, 6. Juni. Der Kistenfahrl in Panama melbet: Der Dampfer „Sundis“ aus Britanien ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. 4 Seelen sind unversehrt; die übrigen wurden gerettet. Der Dampfer „Starz“ aus Lüneburg (1778 St. Reg.) ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Der Kapitän und 2 Mann wurden gerettet. Die übrige Besatzung ist umgekommen.

Notterdam, 6. Juni. Nach dem „Maasbode“ ist das Schiff La Perouse, das von Buenos Aires kam, an der französischen Küste gegenüber Courmayeur gesunken und gesunken. Schiff und Besatzung sind verloren.

Ropenhagen, 6. Juni. „Nissowien“ melbet aus Ropenhagen: Der Dampfer „Perthol“ von der britischen Flotte ist bei Gausenland gesunken. Rettungsversuche erschienen erfolglos.

### Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 6. Juni, abends. (Amtlich.) Die Spannung der Lage im Westfront-Bogen ist nicht abgeklungen. Am 5. Juni des Tages waren für uns erfolgreiche Infanterieerfolge. Sonst nichts Neues zu melden.

### Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 6. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Östlicher Kriegsschauplatz

An der Dittzbach-Strasse wurde ein schwächer feindlicher Vorstoß durch Sprengkörper zurückgeworfen. Sonst stellenweise auflebende Infanterietätigkeit.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Der Feind ergriff sich gestern zwischen dem Sipiach-Tal und dem Mure in vergeblichen Angriffen, um die in den vergangenen Tagen auf der Karsthochfläche erlittene Niederlage wett zu machen. Seine Anstöße wurden zurückgeworfen. Unsere Truppen erweiterten durch die Gefrierung einer Höhe bei Jamiano ihren Erfolg und behaupteten in erditterten Kämpfen alles gewonnene Gelände.

Die Zahl der in den drei verlossenen Schlachten eingezogenen Gefangenen ist auf 250 Offiziere (unter ihnen vier Hauptoffiziere) und auf 10000 Mann geschätzt. Mehrere italienische Regimenter sind fast mit ihrem ganzen Mannschaftsbestand unverwundet in unsere Hände gefallen. In das Regiment 86, mit 2885 Mann, das Regiment 69 mit 1932, das Regiment 71 mit 1831 Mann.

Die Brigaden Verona, Ciracusa, Puglie und Ancona, in deren Reihen diese Truppenkörper lockten, sind vernichtet. Im Tunnel von San Giovanni wurde ein großes Explosivmaterial erbeutet. Das Schlachtfeld ist von italienischen Leuten besetzt.

In der monatelangen Nacht von gestern auf heute suchten die italienischen Flieger weit hinter unserer Front Städte und Dörfer anzufliegen. Sie kamen im Inneren der Reichweite bis Lebach, in Tiroi bis in die Gegend von Vojac; im Südküstenland und in Rrain wurden einige Einwohner getötet. Sadofaden ist nicht zu melden.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Chef des Generalkabs.

### Die schwedische Presse unbehagbar

Berlin, 6. Juni. Die schwedische Presse führt fort, trotz der deutschen auffälligen Darstellung des Vorkommnisses daran festzuhalten, daß der schwedische Flieger Dr. Zuhli auf seinem fälschlichen Fluge von zwei deutschen Flugzeugen beschossen worden sei. Diese Behauptung ist einer schwedischen Zeitung und die Zeitung Dr. Zuhli in seiner irrtümlichen Darstellung ist besonders bemerkenswert, weil die beiden deutschen Flugzeuge, welche die Begleitung mit dem schwedischen Flieger hatten, Aufklärungsflugzeuge ohne jede Bewaffnung waren. Die Flugzeuge wurden von den Flugleitern, Soldaten und Piloten gefolgt. Sie waren bei gutem klaren Wetter zu einem Aufklärungsflug geheret und hatten auf dem Seeweg nichts befandert. Auf dem Rückwege wurde über den Sund bei Landskrona ein schwedisches Landflugzeug und zwar ein Eindecker mit dem Piloten L. unter den Tragflächen gefolgt. Die beiden deutschen Flugzeuge kehrten in dieser Zeit in 500 Meter Höhe um 3 Kilometer Abstand vom Land nach Süden. Der schwedische Flieger lag nach Süden ab, was dann an einem der deutschen Flugzeuge von Nordost abwärts aufzufliegen. Er wollte mehrere Male und grüßte, worauf der Gruch von den Deutschen ebenfalls geantwortet wurde. Der schwedische Flieger lag nach dem Land zurück, während die beiden deutschen Flugzeuge in jeder Beziehung harmlos verlaufenen Aufklärung fortsetzten.

### Die Explosion in Paris

Paris, 5. Juni. „Nouvelles de l'Evening“ melbet aus Paris: Gestern morgen ereignete sich im Westteil von Paris in den für die Landesverteidigung arbeitenden Werstätten Rinc, Chermier und Neure eine gewaltige Explosion. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Es wurden 20 Arbeiter getötet, 1000 Mann mehr auf dem Boden. Die Explosion wurde in ganz Paris gehört. Im Umkreis von 2-Kilometer geripprangen alle Fensterheben. Da die Arbeit ruhte, wurden nur einige Arbeiter verletzt.

### In China einetroffen

Britanien, 5. Juni. Heute nacht sind über Bremen 44 deutsche Anflugschiffe aus China eingetroffen. Die mittags nach Deutschland weitergereicht sind.

### Deutschland und der Konservatismus

Der holländische Professor S. R. Steinmetz führt in der „Lectio“ vom 14. April über deutsche innere Verhältnisse folgendes aus:

Auf die so schnell erfolgte russische Revolution hat und den Sieg des demokratischen Bewußtseins in dem bisher despotisch regierten Reich mußten unangenehme Anzeichen über das „konservative“ Deutschland entstehen. Kluge und ehrlich Denkende müßten sich allerdings fragen, daß man über die kaum entkommene Revolution noch nicht urteilen kann. Wie schon begann der französische Umsturz von 1779 und wie schnell verwandelte er sich in ziellosen Schreden und ärgere Tyrannen, als die er beiseite.

Unterleuten meinen die, die die Zustände kennen, daß Deutschland zu den bestregierten Ländern gehört und auf jedem Gebiet eine hohe Wille erreicht, also kein Regierungssystem unangenehm überall oder doch in vielen Dingen falsch sein kann. Sie erinnern sich an Boulanger, an Panama, Dreyfus, und meinen, daß die ruhmgierige Republik trotz ihrer Demokratie doch kaum von einem denkenden Menschen als Muster begehrt werden kann.

Noch eine andere Erwägung beeinflusste ihr Urteil. Ist irgend ein demokratisches — und ein gleiches kann von jedem Regierungssystem gesagt werden — rein und streng durchgeführt? Soviel weit überzeugend noch, daß in England, das früher von zwei Gruppen Adelsfamilien regiert wurde und das man von seiner freien Volksherrschaft wegen preist, wirklich nur eine kleine Zahl das Recht in Händen habe.

Der Wille des Volkes herrscht allerdings, nur wird, wie das Volk wollen soll, von jenen wenigen anderen bestimmt.

Und wenn wir Delaiffe und Sembat (vor dem Krieg) und Vertourier glauben, dann ist die Volksherrschaft in Frankreich nur eine faule Komödie. Der Volksmann Jaures wurde rechtzeitig ermordet, zahlreiche Gegner des Krieges nach den Mitteilungen holländischer Augenzeugen mit dem Nachmittage verurteilt.

Der Wille der Regierung wird mit Gewalt durchgesetzt. Die Genur verändert jede freie Meinungsäußerung, die Stimme des freien Volkes wird erstickt. Nicht einmal die Verluste im Kriege werden veröffentlicht. Das Volk kann daher nicht selbst beurteilen, ob es weiter kämpfen soll oder nicht. Wo ist der Unterschied zwischen einem Despotismus und einer Demokratie, wie ist in England und Frankreich zu bestehen scheint?

Gerade diese beiden sich selbst so hoch in den Himmel erhebenden Länder machten die wenigen Nachdenkenden, so sehr sie auch Gegner irgend einer Art Despotismus oder Konservatismus sein mochten, doch misstrauisch gegenüber der Herrschaft der Demokratie. Die Herrschaft des Volkes, selbst die größte mit ihrer Korruption, Anarchie und Blutschande, eignen sich wahrlich nicht dafür, dies zu ändern.

Nach auch nach ihrer Meinung ist in Preußen der Einfluß einer Volksherrschaft ganz ungerechtfertigt stark. Auch sie entdecken in Preußen und noch einigen deutschen Staaten ein so schwaches Streben nach dem Besten des Guten und Wahren in der Demokratie. Aber sie vertrauen darauf, daß sich dies gerade durch den Krieg ändern wird. Die Herrlichen, kaum zu glaubenden Taten des deutschen Volkes, und wahrlich nicht nur einer Klasse, machen eine Umformung unabweislich.

Das deutsche Volk als Ganzes kann unmöglich noch länger unumgänglich bleiben. Es geht nicht, daß die, die nicht mehr taken als die anderen, die Herren der Welt sein bleiben. Auch wird die Überzeugung von zahllosen Deutschen geteilt und nicht nur von denen, die bisher ausgeschlossen waren.

Der Krieg, der soviel änderte und noch ändern wird, kann in dieser Hinsicht unmöglich ohne gewaltigen Einfluß bleiben. Das ganze deutsche Volk wird, wie es aus allen seinen Ländern und Welttheilen in die Zukunft der Weltarbeit. Dies kann und wird nicht anders sein. Aber die Entente dachte nicht daran, das aristokratische und bürokratische Ausland zu reformieren, solange es nach ihrem Befehl mitläuft.

So muß auch Deutschland, das politisch so unendlich viel reifer als England ist, sein Volk sich selbst erarbeiten, und nichts ist unangenehm, als es zu verurteilen, weil es nicht von einem Gremio der Vornahme geteilt wird.

Die Zeit der vollkommenen Oberherrlichkeit der Aristokratie und der „rotten boroughs“ in England ist nicht länger so lange vorbei, es waren im 19. Jahrhundert drei Wahlrechtsreformen nötig, die den letzten Zustand erreicht wurde, und eine vierte Verbesserung scheint notwendig zu werden.

Der Reichstag beruht auf einem demokratischeren Wahlrecht als das englische. England kann sich von ihm Oberhaus noch nicht befreien.

### Kämpfe Deutschland bestreift mit seinem U-Bootkrieg

auslöste gegen Deutschlands Rückständigkeit sind also abtund und nichts als hinterlistige Geheule.

Nur scheint es, als hätte man sich und des Königs Worte nicht kennen, sehr bedauerlich, daß die als notwendig erkannte Verbesserung nicht sofort und in vollkommener Klarheit aufwande kommt. Was soll die Verzögerung Gutes bringen?

Unzweifelhaft muß Deutschland, sein großes und gewaltiges Volk, nur nach eigener Erkenntnis und Beruf sein inneres Verhältnis regeln, aber es möge daran denken, daß die belagte Verbesserung ihnen achillöse Freunde in die Welt zu führen und eben so viel Feinderei und Verdächtigung den Boden entziehen und das fröhliche Vertrauen einer besten und besten Freunde stützen wird. Ein kleines Gemächlein kann das auch in der nächsten Zukunft.

Es ist sehr bezeichnend, daß ein solcher Freund Deutschlands, der gewiß überzeugt ist, unsere Verhältnisse zu kennen und seine Feder stets in den Dienst unserer Sache gestellt hat, doch zu einem so schiefen Urteil über unsere innerpolitischen Verhältnisse kommen kann und ganz treuzugig an der Sache selbst, in Deutschland herrsche eine bestimmte Klasse und Liebe die andern nicht zu Worte kommen. Wir sind eben überzeugt, daß es gut wäre, hätte die konservative Partei, die er unzweifelhaft meint, das Selt seit fünf Jahren, wie wir wissen, daß ihr vollständiger Einfluß allzu gering ist. Wir sehen aber auch, wie fortgesetzt wachsende Gewicht der liberalen Klasse im Auslande, selbst nur einer wohl will, den besten Einfluß hat und so zu arbeiten wie wohlgeleitete Nachzügler führt.

Nur in soweit hat Herr Steinmetz recht, wir brauchen eine Umformung unserer heimischen Verhältnisse, um die Terrorisierung durch die Demokratie zu verhindern und eine unter Demokratisierung Deutschlands anzukommen, die uns nur in eine gleich schlimme Oligarchie und Plutokratie treiben würde, wie sie in den Untertänigern außer in Rußland längst besteht!

J. v. B.

### Die Schuld am Kriege

Statut, 5. Juni. Bei der heutigen Eröffnung der zweiten Kammer hielt Ministerpräsident v. Weizsäcker eine Rede, in der er u. a. ausführlich über die Schuld am Kriege sprach.

Seine Rede war eine sehr interessante und doch in sich selbst einen leidigen, trocknen und gerodeten Boden gerichtet. Nach nicht allem aber die Aufgabe, die der Krieg schief und schließlich jeden von uns fiell. Offen und insgeheim arbeitete die feindliche Ausland mit den verschiedensten Mitteln. (Schr. nicht!) Nur eine Sache ist aber auch, wie fortgesetzt wachsende Gewicht der liberalen Klasse im Auslande, selbst nur einer wohl will, den besten Einfluß hat und so zu arbeiten wie wohlgeleitete Nachzügler führt.

Nur in soweit hat Herr Steinmetz recht, wir brauchen eine Umformung unserer heimischen Verhältnisse, um die Terrorisierung durch die Demokratie zu verhindern und eine unter Demokratisierung Deutschlands anzukommen, die uns nur in eine gleich schlimme Oligarchie und Plutokratie treiben würde, wie sie in den Untertänigern außer in Rußland längst besteht!

### Inbegreifliche Vergriffen vor feindlichen Fliegern

Berlin, 6. Juni. (Amst.) Wie im vergangenen Jahre so ist auch in diesem wiederum der Bericht aufgetaucht, daß unsere Gegner in den Sommermonaten die angriffe größten Unflotten gegen alle Teile von Deutschland unternommen würden, um das reisende Getreide auf dem Felde durch Brandbomben zu vernichten. Das Gerücht stammt nachgewiesenermaßen aus dem Lager unserer Feinde und hat einzig den Zweck, den deutschen Volkselementen zu erregen. Zu einer solchen Verunreinigung liegt nicht der geringste Grund vor. Es ist unmöglich, reisende Getreidefelder durch Bomben oder ähnliche Brandmittel vom Flugzeug aus in Brand zu setzen. Wir können nur mühselig, daß unsere Gegner zu solchen ausföhrlosen Versuchen schritten. Sie würden schwere Einbuße an Flugzeugen dabei erleiden, ohne einen Bruchbruch auf dem Felde Schaden zuzufügen zu können.

### Flieger-Leutnant Vosch ist ein 33. Gegner ab

Wie berichtet aus dem Seebericht amtlich gemeldet wird, erlang Leutnant Vosch seinen 33. Luftziele, nicht seinen 22. und 23.

### Nicaragua drückt die Beziehungen zu Deutschland ab

Berlin, 6. Juni. Nach einer amtlichen Meldung des kaiserlichen Gesandten bei den mittelamerikanischen Republiken hat Nicaragua die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abgebrochen.

### Der deutsche Gesandte in Brasilien auf der Heimfahrt

Amnestie des Herrn meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Gesandte in Rio hat sich gestern mit dem Gesandtschaftspersonal an Bord des holländischen Dampfers „Stilla“ eingeschifft.

### Der Geburtstag König Konstantin im Griechenlager bei Othly

Othly, 6. Juni. Im Griechenlager zu Othly fand aus Anlaß des Namenstages König Konstantin im Gezenamt des griechischen Gesandten aus Berlin und der östlichen städtischen und Militärbehörden ein feierlicher Gottesdienst, darauf große Parade und ein Festmahl im Offizierskasino statt.

### Die russische Offensiv auf der

Die „Times“ melden aus Petersburg vom 31. Mai: Obwohl die Stimmung zugunsten einer sofortigen Offensive zunehme, behalte die sozialistische Presse, darunter das Blatt des Arbeiters und Soldatenrats darauf, daß die Regierungen der Verbündeten erst die Formel „Keine Entlassungen und keine Entschädigungen“ annehmen, ehe die Russen vorwärts. „Konnoje Schäu“ schreibt: Die Bemühungen der einseitigen Regierung um eine Offensive enthalten eine schwere Gefahr. Keine Initiative, welche Aufrufe noch Drohungen würden die gewünschten Ergebnisse erzielen, bis die neue Formel, die Entlassungen, Entschädigungen und die Ziele des Imperialismus der Verbündeten aufhört, amtlich angenommen sei.

„Morning Post“ führt in einer Meldung aus Petersburg vom 30. Mai einen wichtigen Artikel des Organes des Delegiertenrates an, in welchem unter Bezugnahme auf die Nebenkerenski und anderer über die russische Offensiv gesagt wird: Es ist durchaus unmöglich, daß wir eine Offensive vorbereiten. Was wir tun, ist lediglich eine solche möglich zu machen, um Deutschland daran zu hindern, Truppen von der Ostfront zu senden und den Russen zu ermöglichen, bei den Friedensverhandlungen zu Siegern, sondern als Besieger zu treten. Der Artikel führt weiter aus, die Konsolidierung könne nicht vorrücken, sofern nicht jeder Soldat überzeugt sei, daß er für die Freiheit kämpfe und nicht das Raubtier der internationalen Kapitalismus bereichere. Nur eine tätige Auslandspolitik, die jeden Zweifel über die Ziele und den Charakter des Krieges beseitigt, könne die Grundlage für eine Offensive legen.

### Der Arbeiter- und Soldatenrat zur Stockholmer Weisung

Petersburg, 5. Juni. Der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten erklärte zur Weisung der Stockholmer Konferenz, die in der Zeit vom 28. Juni bis 8. Juli stattfinden soll, er sei überzeugt, daß die Organisationen, die die Einladung annehmen, die Verpflichtung übernehmen, für die Durchführung aller angenommenen Beschlüsse zu sorgen.

### Die Lage in Kronstadt

Petersburg, 6. Juni. (Meldung der Petersburger Telegramm.) Da die einseitige Erklärung der Lage in Kronstadt als drohend und unerträglich erkannt sei, daß der Minister Tscherevill und Sobolew gebeten, jene Stadt zu besuchen, um ihre Haltung gegenüber der Zentralmacht klar zu legen und sich über den Vertriebszustand der Festung, die Art der öffentlichen Justizverwaltung und die Lage der Verhafteten zu vergewissern und eingehend an die Regierung zu berichten, damit diese ihre Maßnahmen danach einrichten kann. Die beiden Minister sind am 5. Juni nach Kronstadt gereist.

### Die Unruhen in Stockholm

Stockholm, 6. Juni. Während der Unruhen vor dem Reichstagsgebäude auf dem Gustav-Adolf-Platz begab sich Wrangling vom Reichstag auf den Platz und forderte die Menge an, ihm nach dem Generalkongress zu folgen, was auch geschah. Dort hielt er vom Platz eine Ansprache, in der er die Antwort der Regierung kritisierte, und ermahnte die Menge ruhig beizugehen. Die Menge hielt im Generalkongresshaus eine Versammlung ab und beschloß, das Sekretariat der gewerkschaftlichen Landesorganisation aufzulösen, einen Generalkongress zu organisieren. Die Antwort wurde für morgen verlangt. Bei Fortsetzung der Aussprache in der zweiten Kammer beharrte Wrangling die Zusammenhänge zwischen der Polizei und der Menge und erklärte, daß die Polizei eine unverantwortliche Haltung gezeigt habe, indem sie auf die Menge eingeschlagen hat, die offensichtlich keine Wunde hatte, daß sie etwas übles getan hat. Wäghermeister sei ein Kolportier mit Steinen beworfen worden, aber es sei unvernünftig, darum mit der blanken Waffe auf die Menge einzubauen. Er hoffe, daß die Regierung die Sache unterjuchen und Uebergriffe bestrafen werde. Der Ministerpräsident erklärte, die Aufgabe der Polizei sei sehr schwierig. Es sei sehr schwierig, im Voraus darüber zu urteilen, wie die gegebenen Befehle ausgeführt werden. Es sei besser, das Urteil zu verhängen, bis die Untersuchung beendet sei.

### Verfassungsfragen in Schweden

Stockholm, 5. Juni. Der Ministerpräsident beantwortete heute die Interpellation Wranglings über die Wahlreformen und des radikalen Sozialisten Wennerström über die Forderung von Arbeiterreformen. Er führte u. a. aus, die Regierung habe Verständnis für die wichtigsten Fragen der Interpellation, große Schwierigkeiten fänden aber dazwischen durchgreifende Reformen im Wege. Der Ministerpräsident hob weiter hervor, daß Wahlen bevorstünden, durch die das Volk seine Stimme über Verfassungsreformen abgeben könne. Sobald das Wahlversteht bekannt geworden sei, würde die Regierung dem König einen entsprechenden Rat geben. Wrangling bedauerte, daß die Regierung eine große Zeit verstreut habe. Der Führer der liberalen Partei Eden gab darauf der Enttäuschung der Liberalen über diese Antwort Ausdruck.

### Arbeiter-Ausstände

Kopenhagen, 6. Juni. Heute, Mittwoch, sind in Kristiania, „National Tidende“ zufolge, alle Geschäfte als Kundgebung gegen die herrschende Zensur geschlossen. Die Restaurateure beschlossen, anlässlich des dreitägigen Schirtauschensverbots die Restauranten drei Tage lang geschlossen zu halten. Die Gasanstalt schloß ganz, die Elektrizitätswerk teilweise. Auch die Volksschulen schloßen sich nieder.

Die heutige Arbeitsniederlegung wird einen außerordentlich großen Umfang haben.

Bern, 6. Juni. Wie Öroner Wälder melden, nimmt die Streikbewegung in Öron an. In Öron sind 3500 Beschäftigte in den Anstand getreten. Durch einen Erlaß des Öroner-Berätkers wurden Straßenfundgebungen und Unzüge verboten. In Paris dauert der Streik an und nimmt neuerdings zu. Die Buchdrucker konnten ihre Forderung einer Vollerhöhung durchsetzen.

### Reicher Ertrag der Kriegsgewinnsteuer in Italien

Nach dem „Corriere della Sera“ brachte die Kriegsgewinnsteuer vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1915 in 61 Provinzen rund 248 Millionen Lire.

### Die Kämpfe auf dem Südfügel der Karstschloßfläche

Wien, 6. Juni. Die Fortsetzung unserer Angriffe auf den Südfügel der Karstschloßfläche am 4. Mai führte zu einem durchschlagenden Erfolg unserer Truppen. Bis gestern haben die Italiener in dieser Richtung nicht weniger als 2500 Gefangene und 10 000 Mann Gefangene erbeutet. Das getötete Tages und auch in der Nacht festlieh sie unter Straf daran, um den Untergraben am 3. und 4. Juni zurückzubekommen. Unsere Truppen haben die Italiener in der Richtung der Karstschloßfläche, aber die Italiener haben sich nicht nur in der Richtung der Karstschloßfläche, sondern bestreuen ihn auch durch Fortsetzung einer Höhe im Raume von Jambano in bedeutender Weise aus. Die Rämpfe waren von unerschöpfter Heftigkeit. Eine große Menge von Soldaten italienischer Soldaten bedeckt das Schlachtfeld. Einige italienische Brigaden haben zu heftigen Angriffen, im Raume von San Giovanni machten unsere Truppen einen Gegenangriff von solcher Wucht, daß sie die feindliche Linie kommen durstigten und ein hinter dieser in einem Offensivmanöver untergeordnetes großes Feldpatrol aufhoben.

### Dalgotischer Seebericht

Sofia, 6. Juni. Amstifer Seebericht vom 5. Juni. Wagnersche Front: Auf dem ganzen Frontabschnitt Kräfteverhältnisse. Auf dem Seeber den Wälder und in der Ebene von Serres im Westteil Ostteil zwischen Komanen, Kumbungsbereitungen und Posen. In der Ebene von Serres, das war ein feindliches Flugzeug Bomben auf die Lager.

Rumänische Front: Westlich von Makow und bei Tulcea Feueranstöße zwischen den Posten. Bei Jilacra verdingte Anwesenheit.

Sofia, 6. Juni. Generalkongressbericht vom 6. Juni. Raab. In der Front: Vor der ganzen Front schwebendes Kräfteverhältnis. Auf dem rechten Wälder und südlich von S. a. a. Ein feindlicher Nachtangriff gegen W. Jilacra und in der Ebene von Serres wurde durch Feuer abgewiesen.

Rumänische Front: Reunten v. Schwabes See im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab, das ins Meer stürzte.

### Italienischer Seebericht

Wien, 6. Juni. Auf der Adriatischen Front und in Corrient kurze und wenig anspannende Kräfteverhältnisse und beschränkte Kräfteverhältnisse gegen unsere Stellungen bei Bobice und Jilacra von Öron. Auf dem Südfügel nördlich von San Marco wurde ein Einbruchversuch des Feindes in der Nacht vom 4. Juni und während des Tages zurückgeschlagen. Wir machten 88 Gefangene, darunter einen Offizier. Auf dem Seeber richtete der Feind, den wir in Serres im Westteil Ostteil zwischen Komanen, Kumbungsbereitungen und Posen. In der Ebene von Serres, das war ein feindliches Flugzeug Bomben auf die Lager. Die Stellungen am Doffe Rost bis zum Meer. Die Stellungen am Doffe Rost wurden, obwohl sie vollständig eingebrochen waren, von der Infanteriebrigade Serres (218. und 216. Regiment) tapfer verteidigt. Die nach längeren Kämpfen und trotz heftigen Sprengers endgültig den Gegner zurückwarf, der im ersten Augenblick in einem Teil unserer Gräben nicht Fuß fassen konnten. Wir machten 88 Gefangene. Von Kolonnen bis zum Raume nördlich von Jambano schickten unsere Truppen tapfer den erbeuteten Angreifern Widerstand und es gelang ihnen, auch Gegenangriffe und bestigen Kampf Mann gegen Mann alle Stellungen festzuhalten und überreste einen neuen vorgeschobenen Abschnitt bei Gollanowice von Berio bis südlich Jambano zu besetzen. Wir hielten die Stellungen auf den Hügel fest, mußten aber im Zentrum unsere neue Linie zurücknehmen, um sie der mörderischen Wirkung des Feuers zu entziehen. Durch sehr wiederholte Gegenoffensive glückte es uns anfangs, die Sturmwellen des Gegners abzuhalten. Dann stellten wir durch kräftigen Gegenangriff die ursprüngliche Linie fast völlig wieder her.

### Ein norwegisches Schiff von den Engländern ausgebracht

Kopenhagen, 5. Juni. Der norwegische Dampfer „Alfanger“ ist von den Engländern bei Rio de Janeiro ausgebracht worden. Der Dampfer war auf der Reise nach Norwegen mit einer Ladung Güter und Leber im Werte von 18 Millionen Kronen.

Wid nun die norwegische Presse sich auch so entzünden, wie bei Fortsetzung norwegischer Schiffe durch deutsche Kriegsschiffe? Das ist bei der Einwirkung der Bremerer zu Gunsten nicht zu erwarten. Um so berechtigter sind die Zurücksetzungen von deutscher Seite, die dem norwegischen Zeitungsgeschehen von Bewussthaltung durch deutsche Maßnahmen jüngst wieder zuteil geworden sind.

### 120 000 Tonnen Getreide für Belgien und Nordfrankreich

Haag, 6. Juni. (Meldung der Niederländischen Telegramm-Agentur.) Die niederländische Regierung stellte mit Rücksicht auf den großen Lebensmittelmangel in Belgien und Nordfrankreich der Hilfskommission 120 000 Tonnen Getreide zur Verfügung. Dieses Getreide wird zurückerstattet, sobald die Vorräte, die jetzt für die Kommission unterwegs sind, im Lande eingetroffen sind.

### Zur Annahme der Vertrauensabstimmung in der französischen Kammer

Öroner Wälder zufolge hat die Abstimmung über die Vertrauensabstimmung ergeben, daß diese mit 467 gegen 52 Stimmen angenommen wurde. Die ganze sozialistische Minorität stimmte geschlossen gegen die Tagesordnung.

### Die Aufstandsbewegung in China

Peking, 5. Juni. (Agence Havas.) Obgleich die Mehrzahl der Militärregouverneure der Mittel- und Nordprovinzen ihre Unabhängigkeit erklärt haben und einige Truppenbewegungen angefangen werden sind, ist bis jetzt noch kein Vorgehen gegen Peking gemeldet worden. Man glaubt immer noch, daß Feindseligkeiten vermieden werden können.

### Angeplante Minen

Haag, 6. Juni. Im Monat Mai sind an der niederländischen Küste 20 Minen angeplagt worden, von denen 17 eingeleitet, eine deutscher und zwei unbekannter Herkunft waren.

### Ein Ausbruch für mineralische Silikquellen

London, 6. Juni. (Feuermeldung.) Der Munitionsminister macht bekannt, daß ein starker Ausbruch aus verschiedenen Regierungsbereichen gebildet wird, um ein Reichsbüro für mineralische Silikquellen zu errichten.

**Frankfurter Correspondenz**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

2. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

**Englischer Correspondenz**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

**Russischer Correspondenz**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

**20 Millionen Ueberschussungsschaden**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

**Anstand in Portugiesisch-Asien**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

**Wettenwende**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

**Provinz Sachsen und Umgebung**

**Verordnungsmaßnahmen gegen das Wirten der Kriebelmücke**

Der königliche Landrat des Saalkreises gibt folgendes bekannt: Seit einigen Tagen sind in den Kreisen Dessau, Dessau und Wolmünde mehrere Pferde und Rinder unter eigenartigen Erscheinungen erkrankt und auch eingegangen. Die Krankheit wird durch die Größe von kleinen, fleischartigen Würden hervorgerufen, deren Familienzugehörigkeit zwar noch nicht einwandfrei nachgewiesen ist, aber bestimmt der Kriebelmücke (Simulium) zuzurechnen sind.

Das schnelle Auftreten der Krankheit und der meist tödliche Verlauf derselben lassen auf eine Veranlassung durch die Wirten schließen. Deshalb wird das auf die Weide getriebene Vieh von großen Schwärmen der Mücke beimgelockt. Aber auch bei dem in den Stallungen aufgestellten Vieh wird vereinzelt Krankheitsfälle festgestellt.

Bei allen erkrankten Tieren finden sich an den wenig besetzten Körperstellen, besonders in der Umgebung der Augen, an der Innenfläche der Ohrenflügel, in der Gegend der Gefäßstämme, an der Innenfläche der Hinterextremitäten, am Futter sowie am Unterbauch und am Hals zahlreiche kleine fleischartige Veranlassungen, aus denen häufig Blutstropfen herauströmen. Umstände dieser Art sind in der Regel bei den erkrankten Tieren zu beobachten. Der Tod erfolgt meist nach 2 bis 3 Tagen. Die Krankheit ist hochgradig ansteckend. Die Tiere sterben meist nach 2 bis 3 Tagen. Die Krankheit ist hochgradig ansteckend. Die Tiere sterben meist nach 2 bis 3 Tagen.

Das Auftreten der Krankheit ist auf das schnelle Freiwerden großer Wirtenschwärme zurückzuführen, das durch die noch lange kalte Witterung möglich einwirkende verhältnismäßig hohe Wärme begünstigt worden ist. Nach den bisherigen Erfahrungen bemerkt die Schwärme der Mücke etwa 2-3 Wochen. Die Wirten müssen daher das Vieh in der nächsten Zeit mit großer Aufmerksamkeit beobachten. Da die Wirten nur bei Tage in der Zeit vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang schwärmen, hat sich als beherrschendes Vorbeugungsmittel der Krankheit nach während der Nachtzeit einzuwirken. Deshalb ist es außerdem notwendig, die Stallungen dieser Krankheit zu desinfizieren. Auch die Anwendung von feinstem Teeröl hat sich als zweckmäßig erwiesen.

**Aus Landes- und Stadtparlamenten**

**Verhandlungen — Wahlen**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

die Plätze zu bringen, die für sie am besten geeignet sind. Ausführlich besprach der Redner dann die bisher erzielten Erfolge. Vor allem sei es notwendig, doch die Akademiker in Saab und Saab dem Hofstaat anzuschließen. Nach Festlegung des besten Berichtes durch Oberpfarrer H. S. trat man in eine Debatte des Vortrages ein, in der von allen Rednern der weiteste Ausbau des Akademikers Hofstaates als dringende Notwendigkeit beteuert wurde.

**Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

**Lebens- und Genußmittelfragen**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

**Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

**Verschiedene Nachrichten**

1. Juni nachmittags. Die feindliche Heilige Besatzung in der Gegend nördlich von Weiden-Landmann. Im Verlauf der Nacht brachten uns ein heftiger Angriff unserer Truppen in den Bereich der Gärten, in welchen der Feind getrieben wurde. Der Feind wurde durch die feindliche Artillerie in den Gärten niedergeschlagen.

er sich den einen oder anderen treffen. Die letzten Petersburger Tage, wer konnte wissen auf wie lange, wollten doch in vollen Augen genossen sein. Für manden, besonders von denen, die in der Front standen, würde es ja wohl das Ende vom Leben sein. Ein Narr, wer in solchen Augenblicken den Freudenbecher nicht bis zur Neige leert! ... Und dann wartete im Aquarium der Jean auf ihn, der würde einen sehr brauchbaren Diener abgeben, ein fröhlicher Geselle blieb das. ... Als der Graf gegen Witternack das Aquarium betrat, war es voll von Offizieren der Garde. Von der Wirtenschwärme patriotische Angelegenheiten, die Kapellmeister hatte bereits seinen Namen der Nationalmann gepfeift. Man sieht die Arme immer wieder hochleben. Selbst Wirtens, die diesen Krieg durchsah nicht für ein Glück hielten, wurden von der allgemeinen Stimmung mit fortgerissen. ... Die französische Uniform fachte die Glut neu an. Mit liebeswürdigem Lächeln dankte der Graf Kanjersberg für die Devotionen, die man der verbündeten Armee, dem „Kampfgenoßen“ drückte. In den hohen Lackstiefeln, den roten Hosen, den hellblauen Hosen und dem goldenen Helm an dem ein langer Hofschweif herab wallt, sah er aber auch sehr nett aus. Wieviel ein bischen theatralisch aufgesetzt, nun, das verlangte jedes Volk von seinem Heere, — wenigstens in Friedenszeiten.

Da lag ihm der Prinz Wlensky-Goroff in den Armen Er hatte bereits einen Keinen Schwipps. „Brüderher!“ Wohlwollend klopfte ihm Kanjersberg auf den Rücken. „Endlich, Brüderher! Endlich ist der große Tag da!“ Der Kapellmeister hatte die Situation begriffen, er spielte die Marschmalle. Die anwesenden Franzosen trugen auf die Stühle, langsa mit „Alons enfants de la patrie, le jour de gloire est arrive.“ Da schüttelte der Prinz Wlensky-Goroff. Die Marschmalle konnte er nicht vertragen. Für ihn war sie der Schlachtgesang des „Abels.“ „Brüderher, gehn wir zu Jean und feiern wir mit ein paar Kameraden den Tag!“ Er winkte sich nach ein paar Freunde heran. Unter „Hurra“ und „Vive la France!“, Vivent les armées des alliés!“ verließ der Graf Kanjersberg mit fünf russischen Offizieren den Saal. ... Jean stürzte sich mit Freudentränen in den Armen auf den französischen Offizier. „Der Graf! Endlich ... endlich! ... Ich habe Sie voller Ungeduld erwartet! Und nicht wahr, Sie nehmen mich mit Wohlwollen nicht Kanjersberg. „Richtig, Jean! Wir werden uns auf dem Königsberg ansetzen und kurze Zeit später in Berlin einziehen. Dort werden sich Russen und Franzosen die Hand reichen!“

Der Prinz Wlensky-Goroff wurde unwillig, er schlug mit der Faust auf den Tisch. „Sehen Sie sich lieber die Landkarte an, Graf! Berlin haben wir in vierzehn Tagen, drei Wochen, je schnell werdet Ihr da drüben nicht vorwärts kommen! In Berlin stehen die Russen erst einmal allein ein! Bei Hannover oder noch weiter westlich reichen wir euch die Hand! Wenn ihr überhaupt ohne unsere Hilfe über den Rhein kommt!“ Mit angetrunkenen Küssen ist nicht zu spaßen. Kanjersberg lenkte ein. „Also gut! Bei Hannover! Und haben einmal nach Hannover und nach den Engländern.“ „Gute Tag!“ Das war nun den Russen auch nicht recht! Wlensky domanzierte seine Faust auf den Tisch. „Nach Hamburg sollen die Engländer nicht! Das wollen wir haben! Denn weshalb führt denn Ausland Krieg? Um einen Hafen an der Nordsee sich zu erobern!“ Die russischen Offiziere spendeten dem Prinzip Wlensky. „Sehen Sie, Brüderher“, sagte der Prinz leblich beruhigt. „Ich habe Recht! Wir diffundieren den Frieden, wir ganz allein! Ihr kommt euch von Süddeutschland und um den Rhein herum einfinden, was ihr haben wollt!“ Einer der russischen Offiziere sagte: „Im übrigen wissen wir ja überhaupt noch nicht ob England mit bei der Partie ist! Und wenn es doch ist, muß das für geortet werden, daß es nicht zu übermäßig wird. Vor ein paar Jahren hat es auch die Japaner auf den Hals gehabt, das werden wir ihn schon noch ansprechen!“ „Aber nein“, rief der Prinz und suchte mit den Armen durch die Luft. „Um Kanjersberg Sippen spielte ein überlegenes Lächeln. „Ich weiß doch Weidlich! England wird mit an unserer Seite kämpfen!“ Aber die Russen waren durchaus nicht so enttäuscht über diese Aussicht, wie sich Kanjersberg eingebildet hatte. Einer von der Generalmajor rief ihm zu: „Ihr „Republikaner“ laßt euch ja verdammt viel bieten! Daß ihr Reichsda erbt halt, ist auch nicht viel länger her!“ Kanjersberg hatte sich diesen Abend ganz anders vorgestellt. Das Wort „Republikaner“ ging ihm über die Nerven. Er holte zum Ziele aus. „Die Politik wird in großen Augen betrieben werden, was heißt kommt, wird ich anten! Und ich denke, gerade die russische Garde hat allen Grund uns Franzosen dankbar zu sein. Es wird nach diesem Krieg auch noch, wie nach dem japanischen Feldzuge, heißen können, daß ihr nicht ein Feuer erlöschen laßt.“ (Fortsetzung folgt.)

Zur Aufklärung über die „Wilden Gezeiten“

Während die Schilben und die Weizengetreide, welche die schmackhaftesten Wildfrüchte in unseren Rodobänken bilden...

Anfänger mögen das Folgende merken: Die häufigsten Wildgetreide sind: Große und kleine Brennholz, Riegenhalm...

Der Reichsverband für Kriegspolienschaften

konnte sich mit einem erneuten Aufbruch an die deutschen Frauen und Männer, in dem diese aufgefordert werden...

Zur Kammerberufung

Nach dem hier eingegangenen Bericht droht die Kammerberufung in verschiedenen Kreisen unserer Provinz wieder einen großen Umfang anzunehmen.

Im Schlußsatz unserer Getreideberichte nach Möglichkeit zu berücksichtigen und die Fortpflanzung der Same im Mai und Juni...

Reiche, durch den Wiederbruch auf Westfalen gedrückte Bauernschaften sind bei der Kammerberufung in hohem Maße...

Da es jetzt in landwirtschaftlichen Betrieben an Arbeitkräften fehlt, empfiehlt es sich, Schüler unter der Leitung von Lehrern...

Strohlieferung

Am Mittwoch gegen 4 Uhr nachmittags erhielt das an der Westfälischen Freigebiet und Provinzial-Verwaltung...

Post und Eisenbahn

Berichtigung des Postbescheides

Die Stammgemeinde, über die der Postbescheid nicht verhandelt darf, solange kein Antrag besteht, ist von 50 Mark auf 25 Mark herabgesetzt...

Kolbenrecht mit Rumänien

Dem 1. Juni ab ist der Postbescheid und zwar bezüglich nur die einfache Briefe und Postkarten innerhalb des Gebietes der Wildfrucht...

Sportnachrichten

Reisebericht

Weniger als 5000 Mann, 6. Juni. Versuch stundenlang der Stuten, 5000 Mark, 1000 Meter, U. G. v. Weinberg...

Börse- und Handelsteil

Table with columns for location (Berlin, 6. Juni), item (Geld, Brief), and price. Includes entries for Holland, Schweden, Norwegen, etc.

Abrechnung von Dividendenheinen

Es sind zu trennen: Gesellschaft f. elektr. Unternehmungen 5 Proz., Eisenbahn-Gesellschaft Nord-Süd 4, 14 Proz., etc.

Warenberichts

Berlin, 6. Juni. Wenn im Warenberichts heute mitunter ein Überwiegen des Angebots zu erkennen war, so erklärte sich...

Produktenberichts

Berlin, 6. Juni. Im heutigen Warenberichts machte sich heute mehr Nachfrage für Speiseeiswaren...

Verkaufswert in Baden. In der im Wochen im höchsten Grade abgezeichneten außerordentlichen Generalversammlung...

Werbungs-Abgaben der Bergwerks- und Hütten-A.-G. Bergheim. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 14 Prozent fest.

Werbungs-Abgaben des Duxer Kohlenberichts. Der Duxer Kohlenberichts Akt.-G. in Großgörschen...

Werbungs-Abgaben des Duxer Kohlenberichts. Der Duxer Kohlenberichts Akt.-G. in Großgörschen...

Werbungs-Abgaben des Duxer Kohlenberichts. Der Duxer Kohlenberichts Akt.-G. in Großgörschen...

Letzte Telegramme

Ein deutsches U-Boot in Karaköy?

Konstantinopel, 6. Juni. Nach einem hiesigen Blatte sollte die „Tina“ ein Zange, das die Kaiserliche Marine...

Dr. Sulzer reist nach Amerika

Bern, 6. Juni. Zur Aufklärung und Aufklärung erteilung über die unter Land betreffenden Fragen...

Zerengstoxifikation im Osten von Petersburg

Petersburg, 6. Juni. (Petersburger Telegrammgesellschaft) Zeit einer aus England eingetragenen Werbung...

(Wiederholt, schon in einem Teil der getriggen Nachmittags-Ausgabe enthalten.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Der Ansturm der Engländer hat begonnen

Großes Hauptquartier, 6. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerie schlug in die Westfront ein...

Wetterbericht

Bis auf Süddeutschland und Ostpreußen, wo Gewitter auftreten, herrscht ein getreter allgemeiner Wetter...

Berichtswort:

Für den politischen Teil: Dr. Eimen; für Provinz, Württemberg und Baden: Dr. B. Wagner; für Ostpreußen, Ostfalen, Ostfalen und Ostfalen: Dr. B. Wagner; für den übrigen Teil: Dr. Eimen...